Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 51.
1844.

Ratibor, Mittwoch den 26. Juni.

Der Mäßigkeits-Verein und seine Gegner.

(Von einem Mitgliede desselben.)

(Fortsetzung.)

„Aber bei Hochzeiten, Taufen, Namenstagen und anderen Festen ist man schon des guten Tones wegen in Gefahr das Gelübde zu brechen; man kann doch nicht für Alles danken, muß doch Gesundheiten trinken, kann sich nicht immerfort nöthigen lassen.“

Da Alle wissen, daß der Verein schon begründet ist, wird gewiß jeder Gebildete, um seine Gäste nicht zu beleidigen, solche Getränke aufsetzen, welche erlaubt sind und Niemand, welcher weiß, daß er ein Mitglied des Vereins vor sich hat, wird so unbescheiden sein, zu mehrerem Trinken aufzufordern; bei Gesundheiten aber muß ja nicht jedesmal ein volles Glas geleert werden. — Wer nimmt es denn dem Katholiken übel, wenn er an Fasttagen kein Fleisch ißt? Doch höchstens der Ungebildete, oder der, welcher nicht weiß, daß man den am höchsten schätzen müsse, der seine religiösen Pflichten am heiligsten hält, weil ein solcher auch sonst gewissenhaft und fest, also achtungswerth ist. — Jeder Mensch kennt wohl auch das Maaß, welches er genießen darf, ohne trunken zu werden. Die Meisten von denen, welche die eben in Frage stehende Einwendung bringen, wissen wohl auch von früheren Gelegenheiten her, wie viel sie genießen können, um nicht geradezu unmäßig zu sein — von Rechtswegen muß das jeder Mensch wissen, da ja sogar das Thier sein Maaß kennt.

„Man kann das Gelübde brechen, ohne daß man es weiß, denn Bier und Obstwein können mit Arak und Branntwein versetzt werden.“

Wer unwissend sündigt, hat keine Sünde; er darf sich also nicht überreden lassen: du hast jetzt einmal das Gelübde gebrochen; jetzt kannst du schon trinken. Darüber möchten die Geistlichen noch mehr und besser, besonders unser Landvolk belehren, so wie auch darüber, daß in allen Krankheitsfällen, wo Spirituosa als Heilmittel angewendet werden müssen, kein Bruch des Gelübdes stattfindet.

„Viele aber werden doch das Gelübde brechen und so eine noch größere Sünde haben! ja dann werden sie noch stärker saufen.“

Das muß erwartet werden! England, Irland, Schweden zeigen übrigens, daß nur unter Tausenden etwa Einer zurückfällt und der Matrose, besonders aber der irländische Bauer steht wirklich in jeder Beziehung, letzterer besonders durch Druck und Armuth fast zum Vieh erniedrigt, noch tief unter dem Schlesier. Der Oberschlesier besonders besitzt ein tiefes religiöses Gefühl, das ihn in so mancher recht schweren Lage mit einer Geduld ausharren läßt, die wir als Heldenmuth bewundern müssen, wenn wir Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen.

Der Oberschlesier besitzt auch da, wo nicht eine falsche Erziehung, eine Verbildung zu einem aufgeblasenen Freiheitsschwindel, den schönen Keim zerstört hat, einen edlen Stolz, er will geachtet werden und wahrhaft achtungswerth sein. — Beispiele könnte ich anführen. — Beides aber wird gewiß den Gelobenden fest an sein Gelübde binden. Giebt es aber wirklich solche, die das Gelübde brechen, so sind es doch eben nur Einzelne; mögen sie auch, an denen ohnehin nichts verloren ist, verloren gehen, wenn nur die Masse gehoben, die Menge gerettet wird. Da übrigens hier nur einfaches Gelübde abgelegt wird, so könnte der Gefallene, der ja so schon aus dem Verein gestrichen wird, wohl möglichen Falles seines Gelübdes entbunden werden. Das steht aber kaum zu fürchten, vielmehr wird der Gefallene, vermöge seines religiösen Gefühles, wieder büßen, wieder um Aufnahme bitten und das Gelübde öffentlich erneuern.

„Ich bin aber kein Trinker; was geht mich der Verein an; wozu soll ich beitreten?"

Wenn Du selbst kein Trinker bist, hast Du darum etwa weniger die Pflicht, Andere vom Trunke abzuhalten. Unser Verein soll zunächst ein Verein der Guten sein, um die in dem Laster schon Versunkenen zu erheben; also ein Verein, welcher das Höchste fordert, was die wahre Menschenliebe gebietet. Darum muß jeder Edle und Gute zuerst beitreten. Jeder hat Dienstboten, Hausgenossen, Kinder, für die er Beispiel, Leiter und Erzieher sein soll und gewiß jeder tüchtige Hausvater wird den Trunk von seinen Dienstboten und Arbeitern entfernt wünschen; jeder brave Familienvater Alles anwenden, seine Kinder von dem gefährlichen Laster des Trunkes abzuhalten; denn sind auch die Kinder noch keine Trinker — sie kommen doch aus dem Vaterhause hinaus, in die Fremde, oder auf das Gymnasium und die Universität — dort können sie Säufer werden und zu Grunde gehen. Beispiele giebt es ja so viele. Sind aber ihre Familien, Vater, Mutter, ältere Geschwister in dem Vereine, dann werden auch die jüngern Söhne beitreten. Haben diese dann nur so viel Verstand, einzusehen, was ein Gelübde fordert, dann sind sie jedenfalls gewappneter gegen die Verführung als ohne das Gelübde. Für jeden Fall ist es aber besser schon früh zeitig das Gelübde abzulegen, als erst sich verführen zu lassen, die Folgen der Sünde an sich zu tragen und zu tief versunken zu sein, als sich noch einmal erheben zu können. Du bist kein Trinker, aber Dein Beitritt soll Beispiel sein; je höher Du stehest in Staat und Kirche, desto wirkender wird dies werden, desto verbundener bist Du zur Ausübung dieser Pflicht der wahren Nächstenliebe, die ja so gern mit allen Opfern das Heil des Nächsten erkauft. Du bist kein Trinker; aber was Einer nicht ist, kann er werden und Manchen überredet die Eigenliebe, er sei nicht, was er doch ist. Wer bei dem Verein ist, entgeht selbst der Gefahr für einen Trinker gehalten zu werden.

„Der Verein ist unchristlich, ist ungerecht, indem man dem Reichern den Wein gestattet, dem armen Manne aber sein Getränk nimmt."

Lächerlich; denn dann ist es eine eben so große Ungerechtigkeit und Unchristlichkeit, daß Du, lieber Mann! Braten, Kuchen und Torten issest, während der Arme blos Brod hat; eine eben so große Ungerechtigkeit und Unchristlichkeit, daß Rehe, Hühner, Enten, Gänse, Hasen, welche der Reiche auf seine Tafel stellt, in den Städten nicht veracciset werden, während Brod, Mehl und Fleisch des Armen Accise geben müssen. Oder von einer andern Seite betrachtet: dann ist es eben so unchristlich und ungerecht, einem Kinde eine süße Giftwurzel, an der es eben kauet, zu nehmen und trotz seines Weinens ihm dafür ein Stückchen sauer Brodt zu geben, oder gar ein Vomitiv. Wie beides Letztere immer Werk der Liebe bleibt, so ist es mit dem Mäßigkeitsvereine und hauptsächlich ist wohl das zu bedenken, daß der gemeine Mann Schnaps alle Tage trank, während man Wein selten trinkt und nur wenige Reiche sich alle Tage ins Weinhaus setzen. Unterläßt aber der Schnapstrinker vierzehn Tage lang sein täglich Trinken, dann kann er sich immer den ersten oder zweiten Sonntag eine halbe Flasche Wein kaufen, oft genug eine ganze, die er dann auf die einzelnen Tage vertheilen mag, damit er mäßig genieße und nicht im Wein das Gelübde verletze. Damit ist zum Theil schon zurückgewiesen, was so Viele sprechen:

„Man nimmt den armen Leuten ihr Getränk, ihre einzige Stärkung, ohne ihnen etwas Anderes dafür zu geben."

Nahrung und Stärkung gibt der Schnaps nach dem Zeugnisse der erfahrensten Aerzte gar nicht. Es hat der Schnaps nur einen aufregenden Geist. Die Kräfte scheinen in dieser Aufregung zu wachsen; aber ist sie verflogen, dann ist der vor-

her Starke um so schwächer. Daß Branntwein wirklich Schwächung wirket, zeigt das nachfolgende Zittern und Schlagen der Glieder. Stärkung und Erwärmung wird also dem Volke nicht genommen. In Niederschlesien sucht auch der Bauer seine Stärkung nicht im Schnapse; für ein Glas Branntwein thut er dort selten etwas und man hört mehr von einem Biergelde, als von einem Trinkgelde reden. Von meinem Vater erhielten auf allen Vorwerken und Dörfern die Arbeiter zur Zeit der Erndte alle Tage theils Bier theils sogenanntes Tischbier (Tischber von den Leuten genannt) ein recht kühlendes und angenehmes Getränk. Was mochten wohl die Leute trinken, ehe Brennereien entstanden? und doch waren Schlesiens Bauern ein starkes Volk, stärker als jetzt, und haben gearbeitet. Dafür, daß ihnen der Schnaps jetzt fehlt, wissen sie selbst schon Rath; denn jetzt trinken sie bei Festlichkeiten und wo sie eine Erwärmung und Stärkung nöthig haben, Kaffe, Warmbier und Bier, wovon besonders Warmbier recht wärmt und stärkt; jetzt können sie schon ein Stückchen Fleisch genießen, während man sonst selbst bei Hochzeiten nur Brodt und Käse sah. Ja viele essen jetzt schon alle Tage ihr Fleisch und man sollte dabei die Freude auf den Gesichtern dieser Leute sehen, man würde mitfühlen, daß sie jetzt die wahre Stärkung und Nahrung gefunden haben, bei deren Verdauung auch der Magen mehr Wärme entwickelt, als bei Schnaps und Brodt. Daß jetzt die Leute mehr Geld haben, versteht sich von selbst; denn als der Schnaps noch regierte, war schon aller Arbeitslohn, noch ehe er ausgezahlt wurde, bei dem Schenker auf Kreide. Bald wird mehr Ordnungsliebe sich finden, bald mehr Häuslichkeit und Reinlichkeit; — Diebstahl, Betrug, oft genug Verkauf seiner selbst und seiner Kinder werden aufhören; Schlägereien, Mordthaten in den Schenken und Prozesse verschwinden; dann erst wird man einsehen, welche Wohlthat dem Volke geworden ist.

„Der Bergmann in seinen Gruben braucht den Schnaps unbedingt gegen die böse Luft.“

Falsch! Ein Warmbier, eine Bierbrodtsuppe ist besser. Die englischen Matrosen in Sturm und Regen und feuchter Luft würden ihn mehr brauchen und doch sind sie jetzt blos Theetrinker und dabei so gesund wie vorher. Es herrscht jetzt auf den Schiffen dieselbe rüstige Thätigkeit wie früher, wo der Matrose Rum trank, aber mehr Ordnung, Ruhe und bei Stürmen sogar mehr Besonnenheit und ruhige Todesverachtung.

„Die Leute werden krank werden, da sie sich auf einmal entwähnen müssen.“

Wird nicht das Kind auch krank, wenn es abgesetzt wird und doch thut dies auch die liebendste Mutter! Auf kurze Zeit wird allerdings ein Uebelbefinden eintreten, oft genug blos eingebildet, aber bald wird die Krisis vorüber sein; das ist doch besser, als wenn der Mensch durch Saufen in unheilbare Krankheiten fällt und Krankheit, Schwäche und Dummheit sich auf Kinder und Kindeskinder mit dem Laster selbst forterben.

„Man könnte doch wenigstens ein Glas erlauben, damit dieser Uebelstand behoben würde.“

Allerdings, wenn die Erfahrung nicht lehrte, daß der Trinker, wenn er einmal ein Glas getrunken, sich nicht mehr halten kann und plötzlich wieder so sauft, daß, wie mehrere Beispiele mir vor Augen stehen, der Schlagfluß eintritt. Das möge zugleich ehemaligen, jetzt beigetretenen Säufern zur Warnung dienen und sie vor Uebertretung des Gelübdes bewahren.

„Im Felde wurde der Soldat muthiger durch den Schnaps, mancher Andere begeistert durch den Rausch.“

Eine schöne Begeisterung! schöne Tapferkeit! der Türke in seiner Opium-Wuth ist also auch zu loben! Dort nur ist wahre Begeisterung, wo Nüchternheit herrscht; dort wahre Tapferkeit, wo Ruhe und Umsicht leitet. Unsere begeisterten Dichter waren nicht trunken, als sie dichteten, was wir bewundern; die Spartaner, das tapferste Volk der Erde, war zugleich das nüchternste und enthaltsamste. Dieser Einwurf schien mir schon von vorn herein zu läppisch, da er aber wirklich gemacht worden ist, muß ich ihn mit aufnehmen.

„Aber warum sind andere Getränke erlaubt, während der Schnaps ganz verboten ist?“

Andere Getränke sind nur unter der Bedingung mäßigen Genusses erlaubt, weil doch nicht Alles kann verboten werden, weil nicht jedes so fürchterliche Folgen hat, als der Branntwein und Rum und weil bei manchen Getränken der tägliche Gebrauch sich wohl von selbst verbietet; manche Getränke aber wieder meistentheils nur den Gebildeteren genießbar sind, welche keinen so argen Mißbrauch machen werden.

(Beschluß folgt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Nichtswürdige Menschen haben das Gerücht verbreitet, daß ich Branntwein ins Bier gemischt und die Polizeibehörde dasselbe ausgegossen habe. Beide Thatsachen sind erlogen. Die Böswilligkeit derartiger Subjekte wird Jedem einleuchten, der nur erwägt, daß der Branntwein theurer ist, als das Bier und der Trinkende weniger zu consumiren vermag, was Beides mithin dem Produzenten zum Nachtheile gereicht. Wer einen von den boshaften Verläumdern mir namhaft macht, so daß derselbe zur Untersuchung und Strafe gezogen wird, erhält eine Belohnung von drei Friedrichsd'or.

N. Lion.

Ratibor den 25. Juni 1844.

☞ Zink = Bedachung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vermittelst einer von mir neu construirten Walze im Stande bin, Zink=Bedachungen, mit Rollenverbindung, auf eine weit billigere und zweckmäßigere Weise, als bisher, anzufertigen und daß bei diesem neuen Verfahren das Eindringen des Wassers sowohl, als auch das Abdecken durch den Wind gänzlich verhindert wird.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Meusel,
Klemptnermeister und Zinkdecker
in Ratibor.

Gebleichte Leinwand

in allen Gattungen, im Schocke und im Einzelnen, empfiehlt zur gütigen Beachtung

S. Böhm.

Auf dem Wege vom Gasthause des Herrn Jaschke bis zum Logen=Gebäude ist am 24. d. M. Abends gegen 10 Uhr von einem offnen Wagen eine braune fashionirte Tibet=Crispine mit Einfassung von Rosazeuge verloren gegangen.

Wer dieselbe im Logenlocale beim Herrn Castellan Hank abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. d. M. von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags werde ich in meiner Wohnung Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Moselane, Zeuge, Umschlagetücher und Halstücher an den Meistbietenden verkaufen.

Ratibor den 21. Juni 1844.

Scheich.

Freunden der Naturwissenschaften, zumal Sachverständigen, bin ich gern erbötig, meinen magnet.=electrischen Rotations=Apparat vorzuzeigen.

Um weiteren Anfragen zu genügen, bemerke ich zugleich, daß es nur chronische Krankheiten sind, vorzugsweise Nervenleiden (Hysterie, Krämpfe, Lähmungen!) Rheumatismen und Gicht, in denen sich die Wirksamkeit des magnet.=electrischen Rotations=Apparats so ausgezeichnet bewährt hat.

Ratibor den 25. Juni 1844.

Dr. Haase.

Mineralbrunnen

als: Püllnaër Bitterwasser, Adelheidsquelle, Kissinger=, Rakozzi=, Marienbader=Kreuz=, Selter=, Cudowa= und Obersalzbrunn empfing neuerdings in frischester, diesjähriger Füllung direkt aus den Quellen

Ratibor den 24. Juni 1844.

Ignatz Guttmann.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist ein Verkaufsladen nebst Wohnung zu vermiethen und zum 1. October c. zu beziehen.

Ratibor den 25. Juni 1844.

Carl Luft.

Neue Matjes=Heringe

in ausgezeichnet schöner Qualität empfiehlt

Julius Berthold.

Ein stehengelassener Regenschirm kann abgeholt werden bei

Th. Hornung.

Zu der auf den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Jaschkeschen Locale Statt findenden Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor werden die resp. Mitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Ratibor den 16. Juni 1844.

Willimek.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger“ ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 51
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 26. Juni 1844.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Metzger, Gartenbuch oder Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. 1ste Liefer. 2te verbesserte Auflage. geh. 1 Rthlr.

Nagel, Tafeln zur Berechnung des kubitinhaltsrunden und vierkantig beschlagenen Holzes. geh. 15 Sgr.

Patzig, Aufruf an alle Bauern zur Verbesserung ihrer Wiesen durch Bewässerung. Oder praktische Anweisung, den Wiesen den höchsten Ertrag abzugewinnen und unfruchtbare Ländereien zu nutzbaren Wiesen zu machen. 2te Auflage. Mit 44 Abbildungen. geh. 15 Sgr.

Preiß, Die Kartoffelpflanze, ihre nutzbringende Cultur und die sich dieser bisweilen entgegenstellenden Krankheiten, für Landwirthe und Freunde dieser Pflanze. Mit 13 color. Abbildungen. geh. 15 Sgr.

Reider, v., Das Ganze der gesammten Gärtnerei, oder die Kunst, in kurzer Zeit ein vollkommener Gärtner zu werden in den monatlichen Verrichtungen des Blumen-, Gemüse- und Obst-Gartens, des Hopfen- und Weinbaues. geh. 15 Sgr.

— Anleitung zur verbesserten Kultur aller bekannten, so wie der neuesten noch sehr seltenen prachtvollen Arten von Nelken, Aurikeln und Primeln, systematisch-rationell dargestellt. geh. 1 Rthlr.

— Die Anpflanzung und Kultur des weißen Maulbeerbaumes zum Behufe der Seidenraupenzucht. geh. 10 Sgr.

Rothe, Dr., Der Landmann wie er sein sollte, oder Franz Nowak der wohlberathene Bauer. geh. 15 Sgr.

Rubens, vollständige Anleitung zur Obstbaumzucht nebst einer systematischen Classifikation und Beschreibung der Obstsorten. 1r Band. Die Obstbaumzucht und Benutzung des Obstes, mit 4 Tafeln. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr. 2r Band. Classification und Beschreibung der Obstsorten. Mit 2 Tafeln. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Russiny, der praktische Bienenvater oder Anleitung zu einer zweckmäßigen Bienenzucht, mit besonderer Hinsicht auf kältere Gegenden. geh. 20 Sgr.

de Jotemps ꝛc. praktische Anleitung zur Erzeugung der veredelten und der feinsten Schafwolle. 8. 20 Sgr.

Kirsten, vollständiges Wörterbuch der Bienenkunde und Bienenzucht; ein Hand- und Hilfsbuch zur Belehrung in allen vorkommenden Fällen für Bienenwirthe und Bienenfreunde. Mit 1 Kupfertafel. 8. 25 Sgr.

Landwirth, der, in seinen monatlichen Verrichtungen, oder Darstellung der gewöhnlichsten Oekonomie-Geschäfte in ihrer monatlichen Reihenfolge. Ein Handbuch für angehende Landwirthe und Gutsbesitzer. Besonders für solche, welche die Landwirthschaft nicht praktisch erlernt haben. Von einem praktischen Oekonomen. Zweite verb. Aufl. Gr. 8. 5/6 Rthlr.

Lieberkühn, der Wiesen- und Futterbau oder praktisches Lehrbuch der Wiesenkultur in ihrem ganzen Umfange und nach ihrem möglichst hohen Ertrage. Mit 8 Steindrücken. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Reider, der vollkommene Handelsgärtner in Verbindung mit der vollständigen Kunstgärtnerei. Oder der richtige, gewinnreiche Betrieb des Samen- und Pflanzenhandels ꝛc. 8. 22½ Sgr.

Schmidt, neueste Erfahrungen und Fragmente über Runkelrüben-Zuckerfabrication. Mit 21 erläuternden Abbildungen. 8. ¾ Rthlr.

Thon, C. F. G., die Kunst, aus Obst, Beeren, Blüthen, Säften und andern schicklichen Stoffen, namentlich aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Orangen, Quitten, Johannis- und Stacheibeeren, Heidelbeeren, Kartoffeln, Rosinen, Honig, Zucker ꝛc. einen vorzüglichen Wein zu verfertigen, auch andere Weine, als Ungarischen, Champagner, Burgunder, Pontac, Medoc, Frontignac, Alicantwein, Malaga Canariensekt, Madeira, Malvaster, Muscatwein und andere süße Weine auf eine leichte und sichere Art künstlich nachzumachen. 8. 5/6 Rthlr.

Dessen Anweisung zum Obstbau, oder gründlicher und allgemein faßlicher Unterricht, nicht allein die schönsten, gesundesten, dauerhaftesten und tragbarsten Obstbäume ohne große Kosten, Mühe und Künsteleien aus dem Samen zu erziehen, sondern auch auf andere Weise leicht zu vervielfältigen und zu veredeln; nebst einer auf praktische Erfahrung gegründeten Anleitung, sämmtliche Obstarten für den Haushalt und zum Verkauf möglichst lange in gutem Zustande zu erhalten und solche technisch und ökonomisch zu Wein, Branntwein, Essig ꝛc. zu benutzen. Mit 80 Abbildungen. 8. 1⅙ Rthlr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Pincker, die Kartoffelnoth unserer Zeit und ihre Abhülfe, oder die Krankheiten der Kartoffeln in ihren verschiedenartigen Erscheinungen und Kennzeichen, ihren muthmaßlichen Entstehungsursachen und Folgen, sowie ihre Abhilfe durch eine rationelle Cultur und Regeneration der Kartoffeln. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Train, J. K. v., Lexicon der annuellen Gartenzierpflanzen mit genauer und umfassender Angabe des Vaterlandes, der Gestalt, der Blüthenfarbe und Blüthenzier, des Standortes und der Kultur einjähriger, sich vorzüglich empfehlender Gartenzierpflanzen und die zur Einfassung von Wegen, Rabatten und Blumenstücken besonders geeigneten perennirenden Zierpflanzen. Nach den blumistischen Werken bearbeitet und auf mehr als zwanzigjährige Erfahrung begründet. 8. 1 Rthlr.

Weise, J. C. G., der vollkommene Melonen-, Gurken- und Spargelgärtner oder Anweisung, Melonen, Gurken und Spargel auf die neueste Art so zu ziehen, daß man die reichlichsten Früchte davon erhält und sich dabei eine einträgliche Geldquelle eröffnen kann. Nebst der besten Methode, Gurken einzumachen. Mit 1 Steindruck. 8. 1/3 Rthlr.

Schrader, praktisches Lehrbuch der gesammten Wollen- und Schönfärberei, zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, der Tücher, Coatings, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuge, wie Merino u. s. w. geh. 1 Rthlr.

Seer, neueste Beobachtungen und Erfahrungen über die Lungenseuche des Rindviehes. geh. 7 1/2 Sgr.

Stephan, neuestes und vollständiges allgemeines Viecharzneibuch oder Universal-Handbuch aller, unsere Hausthiere, und zwar das Pferd, Rindvieh, Schaf, die Ziege, das Schwein, den Hund, die Katze, das Hausfedervieh und die Stubenvögel, in gesunden und kranken Zustande betreffenden Kenntnisse. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

So eben sind erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Neuestes theoretisch-praktisches

Lehrbuch

der Farbewaaren-Kunde,

Enthaltend den Ursprung und die Kennzeichen der mehr oder minder guten Beschaffenheit aller in der Färberei, Zeugdruckerei und andern technischen Künsten und Gewerben anzuwendenden Farbematerialien und den dahin gehörigen Substanzen, so wie die Entstehung und Bereitung der aus den Naturprodukten gewonnenen Säuren und Salze, welche in den technischen Gewerben überhaupt Anwendung finden. Nebst einem Anhange, die Erklärung der in der technischen Chemie vorkommenden Kunstausdrücke und Anweisung enthaltend, den Säure- und Salzmesser von Beaume zu prüfen und zweckmäßig anzuwenden. Ein unentbehrliches Handbuch für Kaufleute, Handelsbeflissene, Färber, Fabrikanten und Makler. In alphabetischer Ordnung verfaßt von

Herrmann Schrader.

8. Berlin, Amelang. brosch. 22 1/2 Sgr.

Der

Reichstag v. Augsburg

im Jahre 1530

und die Aeußerung des Herzogs Wilhelm von Baiern und des Bischofs Christophorius von Stadion von Augsburg, bezüglich der Lutherischen Bekenntnißschaft. Veranlaßt durch den Katechismus der evangelischen Kreissynode Duisburg. Eine geschichtliche Untersuchung von

Dr. A. J. Binterim.

gr. 8. Düsseldorf, Roschütz & Comp. broschirt 5 Sgr.

Die gesammten

gewerblichen Zustände

in den bedeutendsten Ländern der Erde während der letzten zwölf Jahre, mit besonderer Berücksichtigung der Finanz-, Geld-, Land- und Bevölkerungs-Verhältnisse, sowie des materiellen, politischen und moralischen Zustandes der arbeitenden Classen von

Gustav von Gülich.

2r Band. gr. 8. Jena, Frommann. 3 Rthlr.

Praktisches Lehrbuch

der gesammten Wollen- oder Schönfärberei,

zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, der Tücher, Coatings, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuge, wie Merino u. s. w. Nach eigener Erfahrung und der besten in Deutschland, der Niederlanden und in England üblichen Methoden bearbeitet von

Herrmann Schrader.

Mit Vorrede und Anmerkungen begleitet vom Geh. Rathe **Dr. Hermbstädt** in Berlin. 12te und 11 neuen Vorschriften vermehrte Auflage. 8. Berlin, Amelang. brosch. 1 Rthlr.

Vollständige Anweisung zum

Photographiren

oder genaue Beschreibung des Verfahrens, in kürzester Zeit die gelungensten Photographien zu fertigen, mit Angabe neuer zweckmäßiger Apparate, nach eigenen Erfahrungen von

Victor Sältzer.

Mit lithographirten Abbildungen. gr. 8. Weimar, Voigt. verklebt 1 Rthlr.

Unterricht

für Gold- und Silber-Arbeiter

bei Verarbeitung der edlen Metalle in chemischer und metallurgischer Hinsicht. Mit einem Anhange von vielen dem Gold- und Silber-Arbeiter höchst wichtiger Angaben und Recepten, nebst den nöthigen Vorsichtsmaßregeln.

Von

Johann Ludwig Kleemann.

Der 2ten sehr vermehrten und durchaus verbesserten Auflage von

Albrecht Kleemann.

2r Abdruck, mit Anweisung zur galvanischen Vergoldung und Versilberung. Mit einer Abbildung in Steindruck. 8. Ulm, Stettinsche Buchhandlung. broschirt 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**